

Avdeevas wuchtige Aufschläge sind Trumpf

Tennis: 21-jährige Russin triumphiert im Finale der Burg-Wächter Ladies Open mit einem Rekord

Von Andreas Hundhammer

■ **Altenkirchen.** Man hätte fast meinen können, Julia Avdeeva wolle im Sieger-Interview möglichst viel von dem gerade rücken, was die Regierung ihres Heimatlands nach gängiger Weltanschauung gerade falsch macht. Physiotherapeuten, Zuschauer, Ballkinder – am Ende gab es gefühlt niemanden mehr, bei dem sich die junge Russin über das Hallenmikrofon nicht bedankt hatte. Mehr noch als mit ihren abschließenden Worten dürfte die 21-Jährige das Publikum bei den Burg-Wächter Ladies Open in Altenkirchen jedoch mit ihren Leistungen auf den Courts des SRS-Sportparks für sich gewonnen haben.

rangliste weit über ihr stehende Gegnerinnen aus dem Turnier warf – um dann im Endspiel mit einem 6:4, 6:4-Erfolg gegen Alison van Uytvanck ebenfalls eine Spielerin zu bezwingen, die vor ihrer langen Verletzungspause schon mal die Nummer 37 der Welt gewesen ist. „Ich glaube, wir haben ein Talent gesehen, das es noch weit bringen wird“, meinte Hallensprecher Christian Döring und mutmaßte: „Vielleicht ist das hier für sie ja so etwas wie der Beginn in eine Saison mit weiteren Sternstunden.“

In diese Kategorie ordnete auch die unterlegene Alison van Uytvanck den Auftritt ihrer Gegnerin ein. „Julia war einfach zu gut heute“, erkannte die 29-jährige Belgierin an und hob dabei auch Avdeevas Markenzeichen noch einmal explizit hervor: „Sie hat richtige Bomben serviert.“

Dass die Schulter von Avdeevas Schlagarm kreuz und quer mit Tape versehen war, hatte ganz offensichtlich keinen negativen Einfluss auf die Wucht ihrer Aufschläge, die auch für van Uytvanck ein ums andere Mal nicht zu erreichen waren. Schon im Halbfinale tags zuvor gegen die top-gesetzte Dodin, die sie nach einem 1:6 im ersten Satz noch mit 6:3 und 6:4 in die Knie zwang, servierte die junge Russin 24 Asses, eines davon mit einer Geschwindigkeit von 199 km/h – Turnierrekord. Im Endspiel am Sonntag packte sie dann noch mal einen weiteren Kilometer pro Stunde drauf.

Entsprechend zügig brachte Avdeeva im Finale die meisten ihrer



Als Alison van Uytvanck einen weiteren Aufschlag-Return nicht übers Netz brachte, fiel bei Julia Avdeeva alle Anspannung ab. Es war der Moment, in dem die 21-Jährige Russin den Triumph in Altenkirchen sicher hatte. Foto: Jogi

Aufschlagsspiele durch, wenngleich van Uytvanck immerzu dran blieb. Im ersten Satz gelang der Russin das erste Break zum 3:2, das sie im Anschluss auch bestätigte. Kurz

darauf aber holte sich die Belgierin das Rebreak zum 4:4, zeigte dabei beim entscheidenden Punkt mit einem gefühlvollen Slice ihre ganze Klasse. Doch Avdeeva konterte er-

neut und sicherte sich anschließend – unter anderem mit zwei Asses – den ersten Satz.

Durchgang zwei verlief ähnlich. Bis zum 2:2 brachte jede ihr Aufschlagsspiel durch, ehe Avdeeva auf 4:2 davonzog. Diesmal aber blieb das Rebreak aus, sodass die junge Russin bei 5:3 und 40:30 ihren ersten Matchball hatte. Doch van Uytvanck gab sich genauso wenig geschlagen wie während ihrer langen Leidenszeit, in der sie eine hartnäckige Rückenverletzung anderthalb Jahre außer Gefecht gesetzt hatte, ehe Turnierdirektor Razvan Mihai ihr mit einer Wild Card für Altenkirchen die Möglichkeit schuf, wieder auf den Zug aufzuspringen. Angefangen mit einem Ass brachte die Belgierin auch die folgenden beiden Aufschläge durch und wendete die Niederlage vorerst ab.

Nun brauchte es zwingend ein Break, und Avdeeva startete auch mit einem Aufschlagfehler ins zehnte Spiel des zweiten Satzes. Weitere Geschenke verteilte sie jedoch nicht. Bei 40:15 gab's die nächsten zwei Matchbälle, von denen ihr gleich der erste die 75 Welttranglistenpunkte für die Altenkirchen-Siegerin bescherte, durch die sie nunmehr sehr nah an die Top-200 heranrückte.

„Ich spiele gerne in Deutschland“, stellte Avdeeva anschließend bei der Siegerehrung fest. Nach ihrem Triumph im vergangenen Oktober in Hamburg war es für sie bereits der zweite Erfolg bei einem 60 000-Dollar-Turnier auf deutschem Boden. „Danke euch allen. Ich hoffe, dass wir uns nächstes Jahr wiedersehen“, frohlockte die 21-Jährige, für die dann allerdings schon noch höhere Aufgaben anstehen könnten.

Nichts zu holen in Rheinhausen

Tischtennis: Weitefeld verliert zwei Mal mit 1:9

■ **Klein-Winternheim/Mainz.** Dass es angesichts dreier fehlender Stammkräfte schwierig werden würde, aus den beiden Auswärtsspielen in Rheinhausen etwas mitzunehmen, war den Protagonisten des Tischtennis-Oberligisten TuS Weitefeld-Langensbach im Vorfeld bewusst. Dass sie nach dem 1:9 beim RSV Klein-Winternheim um Altmeister Chen Zhibin auch im Aufsteigerduell bei der DJK Finthen genauso chancenlos sein würden, nervte Paul Richter dabei allerdings schon.

Vor allem, weil Finthen ohne die etatmäßige Nummer eins Frederik Stadler antrat, „wäre sicherlich mehr drin gewesen“, haderte Richter. Die Weitefelder starteten zunächst auch gut, weil Richter und Luke Hammer im Doppel den engen fünften Satz für sich entschieden. In den Einzeln lief dann jedoch vor allem bei Richter nicht mehr viel zusammen, lediglich Robin Ennenbach war bei seiner Fünf-Satz-Niederlage gegen Leander König noch in Reichweite eines weiteren Mannschaftspunkts, der aber nur noch Makulatur gewesen wäre.

Besser verkauft hatte sich der TuS tags zuvor beim Tabellendritten in Klein-Winternheim. Auch hier ergatterte Richter gegen Zweier Nicolas Brusenbauch den einzigen Punkt, während gegen den einstigen Weltranglisten-Sechsten Chen Zhibin für ihn und Hammer wenigstens ein Satz herausrang. Andreas Hundhammer

Sport in Zahlen

74

Asses schlug Siegerin Julia Avdeeva in den fünf Matches, die sie beim Weltranglistenturnier in Altenkirchen spielte.

Im Verlauf des Weltranglistenturniers entwickelte sich die ungesetzte Avdeeva zu einem wahren Favoritenschreck, indem sie mit Polina Kudermetova (WTA-Rang 160), Marina Bassols Ribera (110) und Oceane Dodin (82) nacheinander gleich drei in der Welt-

Siegen knackt Abwehrriegel

Fußball-Oberliga: 3:1 gegen Gievenbeck

■ **Siegen.** Mit drei Unentschieden waren Sportfreunde Siegen aus der Winterpause gestartet, nun gelang ihnen in der Fußball-Oberliga Westfalen durch ein 3:1 (1:0) daheim gegen den 1. FC Gievenbeck der erste Sieg des Jahres.

In zuvor 18 Partien hatte der bis dato Tabellenvierte erst 13 Gegentore hinnehmen müssen, diesmal kassierten die Gäste gleich drei in nur einem Spiel. „Die Mannschaft hat das umgesetzt, was wir uns vorgenommen haben“, war Thorsten Nehrbauser hinterher voll des Lobes. „Jetzt müssen wir am Ball bleiben und den Flow mit in die nächsten Spiele nehmen“, fordert der Sportfreunde-Coach. Die Siegere Pausenführung durch Tobias Filipzik (30.) egalisierte Louis Martin zunächst (60.). Doch nachdem Gastspieler Julian Conze kurze Zeit später mit Gelb-Rot vom Platz geflogen war, nutzten die Gastgeber die Überzahl in der Schlussphase aus, indem Filipzik mit seinem zweiten Streich (81.) sowie Mats Scheld per Foulelfmeter (90.+2) alles klar machten. hun

SSV Wissen tritt nicht an

■ **Wissen.** Dass die Personaldecke bei den Verbandsliga-Handballern des SSV 95 Wissen angespannt sei, wie Christian Hombach im Vorfeld des Auswärtsspiels beim TV Bassenheim anmerkte, war keine große Neuigkeit. Dass sie diesmal jedoch derart strapaziert wurde, dass die Siegstädter keine andere Möglichkeit mehr sahen, als die Begegnung kurzerhand noch abzusagen, hingegen schon. „Einige Verletzte“ und „weitere Kränkelder“ führte der SSV-Abteilungsleiter für die Entscheidung an, die in der Kurzfristigkeit als Nichtantritt gewertet wird, sodass die Punkte kampflös nach Bassenheim wandern. hun

Mudersbach kassiert ganz späten Nackenschlag

Fußball-Bezirksliga: 1:2-Niederlage beim FC Freier Grund wird durch Gegentor in der Nachspielzeit besiegelt

■ **Neunkirchen-Salchendorf.** Die Vorgabe von Trainer André Stoffel, anders als in vielen Testspielen der Wintervorbereitung diesmal im Kopf von Beginn an da zu sein, setzte die SG Mudersbach/Brachbach im Auswärtsspiel der Fußball-Bezirksliga Westfalen beim FC Freier Grund um. Allerdings fehlte diesmal offenbar hinten raus die nötige Frische, um wenigstens einen Punkt mitzunehmen. Denn bei der 1:2 (0:0)-Niederlage kassierten die Mudersbacher den entscheidenden Gegentreffer in der Nachspielzeit.

Seit mehr als drei Minuten war die reguläre Spielzeit bereits abgelaufen, als sich die Gäste auf dem Salchendorfer Kunstrasen ein-

laut Stoffel „unnötiges Foul“ nahe der Seitenlinie erlaubten. Der folgende Freistoß segelte anschließend in Richtung zweiter Pfosten, wo Adrian Lück zum umjubelten Siegtreffer für die akut abstiegsgefährdeten Hausherrn einköpfte.

Da half es den Mudersbachern hinterher freilich nicht, dass sie zu Beginn der eingangs erwähnten Aufforderung ihres Trainers nachgekommen waren. „In den ersten 20 Minuten waren wir spielbestimmend, wenn auch ohne dabei gefährlich zu werden“, fand Stoffel. Nach und nach kam dann Freier Grund immer besser zur Geltung und nach einem Freistoß aus dem Halbfeld auch zu einem Kopf-

ball in aussichtsreicher Position, doch insgesamt stufte Stoffel den torlosen Gleichstand zur Pause als leistungsgerecht ein.

Nach Wiederbeginn hingegen dauerte es nicht lang, bis das Netz zappelte. Bei einem weiten Schlag verschätzte sich die SG-Hintermannschaft, sodass Patrick Diehl der Ball vor die Füße fiel, was der FC-Torjäger mit dem 1:0 bestrafte (50.). In der Folge plätscherte die Begegnung vor sich hin, wobei Stoffel eher den Eindruck hatte, dass der Gegner dem 2:0 näher war als seine eigene Elf dem Ausgleich. Es kam dann aber doch anders. Als eine unzureichend abgewehrte Hereingabe von Jan Pfeifer

beim kurz zuvor eingewechselten Marius Grobe landete, fasste sich der A-Jugendliche ein Herz und jagte den Ball aus 18 Metern ins untere Eck – 1:1 (85.).

„Den Punkt hätte ich gerne mitgenommen“, meinte Stoffel angesichts der Tatsache, dass er auf neun Spieler des etatmäßigen Kadern verzichten musste. „Umso mehr schmerzt dann natürlich der späte Nackenschlag.“ Andreas Hundhammer

Mudersbach/Brachbach: Henneberg – P. Farnschläder (67. Vitt), Dreker, Djencic (78. Grobe), J. Pfeifer, K. Pfeifer, Kempf, Zips, Adanic (90.+3 Yanmis), Schütz, Iberhysaj.

Bären enttäuschen in Leuven

Eishockey: Neuwied verliert in Belgien, steht aber im Rheinland-Pfalz-Pokalfinale

■ **Leuven/Zweibrücken.** Der EHC Neuwied hat einen großen Schritt in Richtung Heimrecht im Play-off-Viertelfinale der BeNe-League zu nächst verpasst. Die Bären verloren am Sonntag mit 2:4 (0:0, 2:2, 0:2) bei den Leuven Chiefs. „Wir schaffen es momentan nicht, unser Spiel so durchziehen wie im Januar. Seit dem Derby gegen die EG Diez-Limburg haben wir einen Durchhänger“, stellte der EHC-Manager Carsten Billigmann fest. Neuwied steht in der Tabelle auf Position drei, und hat weiterhin eine gute Ausgangslage, in der ersten K.o.-Runde ein Heimspiel mehr zu haben als der Gegner. Aber der Vorsprung auf die Snackpoint Eaters Limburg-Geleen, die EG Diez-Limburg und die Unis Flyers Heerenveen ist geschmolzen. „Wir müssen unsere Chancen wieder besser verwerten“, fordert Billigmann.

Neuwieds Trainer Leos Sulak hatte seine Mannschaft in der ersten Drittelpause neu justiert, um nach dem torlosen ersten Drittel vorzulegen. Nur 57 Sekunden nach dem Bully trommelte der Deutsch-Tscheche sein Personal schon wie-

der zusammen. Zwei Gegentore binnen 35 Sekunden veranlassten Sulak, die Auszeit zu nehmen. Mit Verzögerung kam der zumindest zwischenzeitliche Erfolg. Jeff Smith (36.) und Maximilian Wasser (38.) glichen aus. Der Favorit bekam aber keinesfalls Oberwasser. Neuwied spürte, warum die Chiefs kürzlich Lüttich und Diez-Limburg bezwungen hatten. Jetzt gelang im Kampf um den Play-off-Einzug der nächste überraschende Sieg. Leuven's Importreihe mit Maksim Tsapljin, Grayden Gottschalk und Boris Kolyasnikov war beim 3:2 (53.) und 4:2 (60.) zum zweiten und dritten Mal an den Toren der Belgier beteiligt.

Es ist nicht so, dass Manager Billigmann keine Warnung ausgesprochen hätte. „Wir brauchen am Sonntag eine deutliche Leistungssteigerung“, hatte zwei Tage zuvor im Anschluss an das letzte Vorrundenspiel im Rheinland-Pfalz-Pokal gesagt. Die Bären gewannen zwar beim Südwest-Regionalligisten EHC Zweibrücken durch Tore von Tom Chetnik (7.), Björn Asbach (14.), Brett Magee (20.) und Janeck Sperling (30.) mit 4:2, taten sich gegen

die Hornets aber schwer. Durch den Sieg sicherten sich die Bären den Einzug ins Pokalfinale gegen die EG Diez-Limburg. Wann und wie die Lokalrivalen den Sieger ausspielen, ist noch offen. Nicht zum ersten Mal herrscht im Spielbetrieb des rheinland-pfälzischen Eis- und Rollsportverband (RPERV) Durcheinander. Billigmann erklärt: „Der EGDL und uns ist klar, dass aus terminlichen Gründen eigentlich nur ein Spiel in Frage kommt. Schließlich wissen beide Vereine nicht, wie weit es in den Play-offs der BeNe-League geht. Jetzt erhielt ich durch die Ligaleitung die Mitteilung, dass im Modus best-of-three gespielt werden soll.“

Zeitnah erwarten die Bären ein Urteil durch den Vorstand der BeNe-League, ob das vor gut einer Woche nach Verlängerung verlorene Spiel in Diez wiederholt wird. Neuwied hatte nach einem möglichen Regelverstoß der Schiedsrichter Marcus Hahn und Marc Stromberg Protest gegen die Wertung eingelegt. Billigmann: „Wir könnten schon am Dienstag das Ergebnis erfahren.“ red



Arbeitssieg im Pokal, Niederlage in der Liga: Für Stürmer Juuso Rajala (im blauen Trikot) und den EHC Neuwied verlief das Wochenende nicht nach Plan. Foto: René Weiss